

Dresdner Neueste Nachrichten

Bezugspreise: Bei freier Zustellung ins Haus einsehl. 2,00 RM. monatlich, 20,00 RM. halbjährlich, 100,00 RM. jährlich (einschl. Postgebühren).
Einzelnnummer 10 Rpf., außerhalb Groß-Dresdens 15 Rpf.

mit Handels- und Industrie-Zeitung

Anzeigenpreise: Grundpreis: die 10spaltige mm-Zeile im Anzeigenteil 14 Rpf., Stellungsgebühr und private Familienanzeigen 6 Rpf., die 70 mm breite mm-Zeile im Textteil 1,10 RM. Nachlag nach Maßstab I oder II (einschl. Porto). Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 4 gültig.

Postanschrift: Dresden-A. 1, Postfach - Fernruf: Ortsverkehr Sammelnummer 24601, Fernverkehr 27981-27983 - Teleg.: Neueste Dresden - Berliner Schriftleitung: Berlin W. 35, Viktoriapl. 4a; Fernruf: Kurkurs 9361-9366
Postfach: Dresden 2060 - Nachverlangte Einwendungen ohne Rückporto werden weder jurisdigiert noch aufbewahrt. - Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung haben unsere Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erstattung des entsprechenden Preises

Nr. 241

Dienstag, 15. Oktober 1935

43. Jahrgang

Die finanziellen Sanktionen gegen Italien

Beschleunigung der Rüstungen in Aegypten - Bedeutsame Rede Dr. Fricks - Zwischenfälle an der russisch-mandschurischen Grenze

Hochbetrieb in Genf

Englands Druck auf die Sanktionsverhandlungen - Moskauer Sonderziele - Betonung der englisch-französischen Zusammenarbeit

Auf dem abendlichen Kriegesplan ist eine Ruhepause eingetreten, die nur ad und an durch sensationelle Nachrichten über gewöhnlich alles andere als sensationelle Ereignisse unterbrochen wird. Um so lebhafter ist die diplomatische Tätigkeit in Genf, wo seit Sonnabend über die finanziellen und wirtschaftlichen Sanktionen beraten wird, die gegen Italien angewendet werden sollen. Diese Verhandlungen werden unter englischem Druck außerordentlich beschleunigt. England führt zur Zeit, gefolgt von den kleineren Staaten, vor allem von Holland, aber auch von der kleinen Entente, unbestritten im Völkerbund, und Frankreich bleibt in seiner besten Lage nicht viel anders übrig, als England zu folgen, wenn es auch dabei das englische Tempo nach Möglichkeit zu bremsen versucht.

Auf dem Gebiete der finanziellen Sanktionen sind die Beratungen besonders weit gediehen. Man denkt hier an Maßnahmen, die sich fortwährend verschärfen werden und die letzten Endes zum vollständigen Abbruch der finanziellen Beziehungen zwischen den Völkerbundsstaaten und Italien hinanwachsen. Begonnen wird man mit dem Verbot der Eröffnung von Bankkonten und der Gewährung von gewöhnlichen Handelskrediten an italienische Staatsangehörige. Schwieriger gestaltet sich die Verhandlung auf dem Gebiete der wirtschaftlichen Sanktionen. Hier war am Sonnabend und Sonntag noch keine völlige Einigung erreicht. Seit Montagmorgen wird weiterverhandelt.

Zwei Wege stehen den Völkerbundsstaaten offen: Man kann auf der einen Seite die Einfuhr italienischer Waren ablehnen, und man kann auf der anderen Seite die Einfuhr gewisser, zur Kriegsführung notwendiger Rohstoffe nach Italien unterbinden. England ist dafür, bei dem Wege zu bestehen und dabei mit dem Boykott der italienischen Waren zu beginnen. Man glaubt in London, daß bei Beteiligung aller Völkerbundsstaaten ungefähr 70 Prozent der italienischen Ausfuhr lahmgelegt werden können. Gleichzeitig will man sich über die Verhinderung der Einfuhr gewisser Schlüsselprodukte verständigen. Dazu dürften längere Verhandlungen notwendig sein, denn zunächst einmal muß festgestellt werden, welche Güter als besonders wichtige Rohstoffe gelten. Man hat sich nach den letzten Genfer Berichten bisher auf Kohle, Petroleum, Erz und Baumwolle geeinigt.

Eine besondere Rolle spielte bei diesen Verhandlungen die Frage der Einschränkung solcher Staaten, die durch ihre Teilnahme an Sanktionen unverhältnismäßig große Schäden erleiden. Hier wird der schwache Punkt der Sanktionspolitik sichtbar: Die wirtschaftliche Lage aller Völkerbundsstaaten ist wenig gleichartig, und keiner von ihnen verzichtet gern auf einen Teil seines Exporthandels. Aber natürlich ist der Anteil der einzelnen Staaten an italienischen Handel verschieden groß, und man weiß im Augenblick noch nicht recht, mit welchen Mitteln hier eine Entschädigung gewährt werden kann.

Mit besonderer Aufmerksamkeit muß das Auftreten des russischen Delegierten Potemkin verfolgt werden, der u. a. antrug, Maßnahmen zu treffen, daß die gegen Italien zu verhängende Sperre nicht durch einen verstärkten Export der Völkerbundsstaaten (gemeint ist natürlich vor allem Deutschland, dann aber auch Ungarn und Österreich, die bekanntlich trotz ihrer Mitgliedschaft im Völkerbund Sanktionen abgelehnt haben) ersetzt werde. Diese Anregung wurde jedoch von keiner Seite aufgegriffen. Das Auftreten Potemkins ist ein Symptom für den unterirdischen Feldzug Moskaus gegen Deutschland. Der Sowjetunion ist Absichten völlig gleichgültig. Ihr einziges Ziel ist es, die amerikanischen Wirren zu einem Schlag gegen den „Faschismus“ zu benutzen. Dabei bedient sie sich der gefühlsmäßigen Abneigung der französischen und englischen Völker gegen das System Mussolinis und sucht, sie den Plänen der Komintern dienstbar zu machen. Aber alles das soll nur Vorbereitung und Generalprobe sein für einen Schlag gegen den Nationalsozialismus, denn das ist die Absicht des Moskauer Kommandos, das den Kommunismus in Europa heraufzuzüchten will. Ueber die Tätigkeit der bolschewistischen Diplomatie im gegenwärtigen Weltkonflikt unterrichtet ein an anderer Stelle dieser Ausgabe erscheinender Aufsatz unseres O.-E.-Mitarbeiters.

Unterdessen hatte sich der Ton der französischen Presse gegen England außerordentlich verheißt. Vor allem in französischen Reichstagen zeigt man nicht die geringste Lust, sich für die englischen Sanktionswünsche einzusetzen. Man ging sogar so weit, England aller möglichen Nachwehnen zu verdrängen. Der englische Botschafter in Paris hat am Sonnabend gegen diese Pressekampagne, die gegen Ende der Woche in einem ganz besonders gefährlichen Artikel des „Quinair“ ihren Höhepunkt fand, protestiert. Der französische Ministerpräsident Laval hat sich deswegen in einer beruhigenden Erklärung an seine Landsleute gewandt, die auf der einen Seite einen deutlichen Strich gegen alle militärischen Sanktionen zieht, auf der anderen Seite aber doch mit besonderer Eindringlichkeit die englisch-französische Zusammenarbeit feststellt.

Italien bereitet sich unterdessen auf die große Sanktionsoffensive der Völkerbundsstaaten vor. Man gibt sich in Rom keinen Illusionen hin: Man weiß, daß die Sanktionen, wenn sie wirksam durchzuführen werden, Italien schwer treffen müssen. Aber man hofft, mit Manipul und starken Einschränkungen auch diesem Anprall widerstehen zu können. Man weiß die Völkerbundsstaaten nur immer wieder darauf hin, daß der Weg der Sanktionen am Anfang leicht zu begehen ist, daß aber seine weitere Fortführung, wohin er führt und welche Abgründe an seinem Ende lauern.

Th. Sch.

Weitgehende Maßnahmen

Einigung über die finanziellen Sanktionen

Sonderdienst der Dresdner Neuesten Nachrichten

Genf, 14. Oktober. (Durch United Press)

Die neuen finanziellen Sanktionsvorschlüge, die der finanzielle Unterausschuss der Sanktionskommission am Sonntagmorgen beschlossen hat, sind nach zuverlässigen Informationen die folgenden:

1. Verbot der Gewährung jeglicher Anleihen an die italienische Regierung.
2. Verbot der Gewährung von Bankkrediten an die italienische Regierung und der Ausfuhr von bereits gewährten Krediten, die noch nicht völlig abgewickelt sind.
3. Verbot der Anleihegewährung an italienische öffentliche Institutionen, Körperschaften und Privatpersonen.
4. Verbot der Anlegung von Aktien für Firmen, die ihren Sitz auf italienischem Boden haben.
5. Verbot der Gewährung von Bankkrediten an italienische Privatpersonen oder Körperschaften.

6. Verbot der Leistung von Zahlungen, die in Erfüllung von Verträgen mit italienischen Partnern noch zu entrichten sind.

7. Alle diese Verbote sollen ihre Anwendung auch gegenüber dritten Staaten, Körperschaften oder Privatpersonen finden, die im Dienste italienischer Interessen als Vermittler auftreten.

Der Arbeitsausschuss der Sanktionskommission hat heute vermittelt den Entschlüssen der Finanzunterschiedskommission angenommen. Darauf wurde die Beratung über die wirtschaftlichen Sanktionen fortgesetzt. Es wurde grundsätzlich beschlossen, zur Verhinderung von Schäden bei der Durchführung der wirtschaftlichen Sanktionen einen Sachverständigenausschuss einzusetzen. Die Verhandlung, die am Sonnabend von dem sowjetrussischen Delegierten Potemkin gemachten Anregungen wegen der an den Sanktionen nicht teilnehmenden Länder weiter entwickelt.

Laval an seine Landsleute

Gegen die englandfeindliche Hege - Laval fordert Verständnis für seine Politik

Telegramm unires Korrespondenten

II. Paris, 14. Oktober

Ministerpräsident Laval hat von Clermont-Ferrand aus eine Erklärung an das französische Volk erlassen, worin er die enge Zusammenarbeit zwischen Frankreich und England in besonders eindringlichen Worten schildert und sich dadurch gegen die von einigen französischen Blättern betriebene Hege gegen England wendet. Es heißt darin u. a. wörtlich:

„Ich möchte die französische öffentliche Meinung beruhigen. Die Lage ist zweifellos heikel. Aber die französisch-englische Zusammenarbeit, die sich in Genf in größter Eile zu Stande gebracht hat, wird im Interesse des Friedens fortdauern. Denjenigen, die militärische Sanktionsmaßnahmen befürchten, kann ich sagen, daß in meinen Unterhaltungen mit den englischen Ministern davon niemals die Rede gewesen ist. Für diejenigen, die versucht sein könnten, uns in Gegenwart zu England zu stellen, füge ich hinzu, daß England niemals selbständig und außerhalb des gemeinsamen Völkerbundsrahmens hat vorgehen wollen. Unsere Erklärungen vor dem Völkerbundrat und vor der Völkerbundsversammlung sind stets gemeinsam gewesen, wie auch unter Handelsgesichtspunkten gemeinsam sein wird. Eden und ich sind von der gleichen Sorge und von dem gleichen Willen befeuert, auf der Grundlage des Völkerbundsstatutes eine freundschaftliche Regelung des Streitfalles zu finden. Damit meine harter und zugleich vornehmer Aufgabe erleichtert wird, fordere ich von allen französischen Verständigen. Die Franzosen brauchen nur gerecht zu bleiben, um ihre Ruhe und ihre Selbstständigkeit zu bewahren.“

Das „Journal des Debats“ meint, daß diese Erklärung eine „außerordentliche, ja historische Bedeutung“ habe. Laval habe sie zusammen mit Minister Mandel in vierstündiger, langwieriger Arbeit aufgestellt. Sie sei erst nach mehreren telefonischen Unterhaltungen mit London telegraphisch gekommen.

Tanach kann man schließlich auch annehmen, daß die seit einigen Tagen hier unlaufenden Gerüchte über gewisse englische Quartierbezirke gegen Laval zulasten von Minister Herrinot auf innenpolitischen Gebiet erdichtet sind. Weiter kann man annehmen, daß die französische Regierung gewisse Hoffnungen auf die neu begonnene, besonders enge französisch-englische Zusammenarbeit setzt. Man muß nunmehr abwarten, ob sich die Pariser Presse in ihrem Ton gegen England mildern und sich etwas objektiver verhalten wird.

„An unfre englischen Freunde“

× Paris, 14. Oktober. (Durch United Press)

Der halbamtliche „Petit Parisien“ veröffentlicht am Montag unter der Überschrift „An unfre englischen Freunde“ einen Artikel, der wahrheitsgemäß von mangelhafter Stelle beeinflusst worden ist. Der Hauptverfasser des Blattes protestiert gegen die Auffassung, daß die französisch-englische Freundschaft durch gewisse Meinungsverschiedenheiten getrübt sei. Die gewisse Unklarheit zwischen der öffentlichen Meinung der beiden Länder sei daraus zu erklären, daß die Öffentlichkeit ungenügend über die diplomatischen Verhandlungen unterrichtet sei und sich durch den äußeren Anschein täuschen ließe. Es gebe Franzosen, die befürchten, daß der Abschluß, mit dem man sich englischerseits für die Sanktionsmaßnahmen einsetze, den unerklärlichen Entschluß Englands verberge, eine Verhöhnung unzulässig zu machen, Mussolini politisch zu töten und, wenn notwendig, bis zum Kratze zu gehen, um dieses Ziel zu erreichen. Auf der anderen Seite gebe es wieder Engländer, die glauben, die Versöhnungsversuche Laval's in Zusammenhang mit irgendwelchen dunklen Plänen bringen zu müssen, die sich gegen England und gegen den Völkerbund richten. Es gebe aber in Paris keine dunklen Pläne. Es gebe lediglich den Willen, jede Gelegenheit zu ergreifen, um dem Drama, das England, Italien und den Völkerbund gegenüberstehe, ein Ende zu machen.

Abbruch der englisch-italienischen Beziehungen?

× Paris, 14. Oktober

Der Genfer Sonderberichterstatter der französischen Nachrichtenagentur Havas meldet, daß sich der englische Minister Eden mit der Absicht trage, sich Mitte der Woche nach London zu begeben, um seiner Regierung Bericht über die letzten Beschlüsse des Völkerbunds zu erstatten. Im Zusammenhang mit diesen Beschlüssen befragte der Berichterstatter, daß

sich die englische Abordnung eingehend mit dem Gedanken eines Abbruchs der diplomatischen Beziehungen mit Italien befaßt. Hierbei scheine sie von den Dominionen und auch von einigen andern Mächten, insbesondere von Holland, unterstützt zu werden. Wenn jedoch eine solche Maßnahme vor geschlagen würde, so werde sie auf starken Widerstand von seiten einer Reihe anderer Staaten stoßen, weil mit dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen auch jede Hoffnung auf eine Wiederaufnahme von Verhandlungen mit Italien aufgegeben werden müsse.

Luftangriffe an der Ogadenfront

Sonderdienst der Dresdner Neuesten Nachrichten

× Harar, 14. Oktober. (Vom Sonderkorrespondenten der United Press an der Ogadenfront, Elns.)

Die Truppen Graziani's haben längs des Äthiopes des West-Seitens gegen die abessinischen Vorpostenketten vor, die die erste Verteidigungslinie bilden. Italienische Bombenflugzeuge sind aus der Luft Tod und Schrecken über die eingeborene Bevölkerung des südlichen Ogaden, während schwache, schlecht ausgerüstete abessinische Abteilungen aus ihren Gewehren und den wenigen kleinen Geschützen und Flugzeugabwehrkanonen Salvo auf Salvo in die Luft leeren. Um die Quellen und Brunnen in der wasserarmen Gegend wird erbittert gekämpft. Abessinische Soldaten erzählen: „Die Italiener greifen nicht unsere Armeen an, sondern zerstören unsere Dörfer und alles, was wir nur besitzen. Unsere Soldaten trennen vor Kampfesleiter, sich dem Feind entgegenstellen; der Feind aber schießt oben in der Luft, außer Reichweite unserer Gewehre.“

Im Hauptquartier des Generals Rasibu, des

Gouverneurs von Harar, wurde mir mitgeteilt, daß man überzeugt ist, daß die Städte Harar und Illiga die nächsten „Zielobjekte“ der italienischen Großbomben sein werden. Im ganzen Gebiet von der Kampflinie bis ins Harargebiet hinein herrscht Angst und Schrecken.

Abessinienfilme in Oesterreich verboten

× Wien, 14. Oktober

Die Postdirektion hat die Vorführung sämtlicher Abessinienfilme verboten. Begründet wird das Verbot damit, daß solche Filme geeignet sein könnten, falsche Auffassungen über die Verhältnisse in Abessinien bei der Bevölkerung hervorzurufen. Als erster Film wurde von diesem Verbot der Film „Abessinien 1935“ betroffen. Auch der Abessinienfilm des bekannten Schweizer Filmers Mittelholzer, weiter ein neu angemeldeter Kurzfilm „Friedliches Abessinien“ mußten auf Grund dieses Verbotes vom Programm abgesetzt werden. Schließlich sollen unter dieses Verbot eine Reihe von Teilandachtstücken auf Wochenschauen und einige Landtschichtfilme aus dem abessinischen Gebiet.